Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

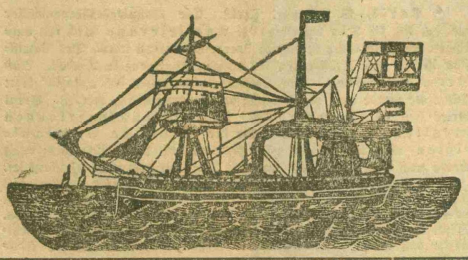
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 7 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 9 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung
für 7 Mk. 80 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 8 Mk. 70 Pf.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 60 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 80 Pf. berechnet
Reklamen für Hiesige 2 Mk., Auswärtige 2 Mk. 75 Pf. die Zeile

Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren,
sobald ein Anzeigenbetrag auf gerichtlichem Wege oder im
Konkursverfahren eingezogen werden muß.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 20 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 40 — Memel, Dienstag, den 17. Februar 1920 — 72. Jahrgang

Die Zeremonie der Uebergabe des Memelgebiets

durch den Reichs- und Staatskommissar Grafen Lambsdorff an den Vertreter der alliierten und assoziierten Hauptmächte General Odry

Am Sonntag vormittag um ½12 Uhr waren die amtlichen Vertreter des Memelgebiets und die Vertreter der Presse nach dem Sitzungssaale des Rathauses zu der Zeremonie der Uebergabe des Memelgebiets durch den Reichs- und Staatskommissar Grafen Lambsdorff an den Vertreter der alliierten und assoziierten Hauptmächte General Odry geladen. Graf Lambsdorff war von Assessor Dr. Werner und Oberleutnant Döring begleitet. Gegen ½12 Uhr marschierten die französischen Besatzungstruppen und Detachements der beiden im Hafen liegenden Ententeschiffe vor das Rathaus und nahmen Paradeaufstellung. Bald erschien General Odry mit seinem Stab im Automobil, worauf das französische Bläserkorps ihn begrüßte. Etwa um ½12 Uhr betrat General Odry mit seinen Offizieren den Saal zum Akt der Uebergabe des Memelgebiets.

Nach der Aufforderung des Generals Odry an den Grafen Lambsdorff, das Memelgebiet zu übergeben, gab

Graf Lambsdorff

als Reichs- und Staatskommissar folgende Erklärung ab:

Gemäß Artikel 99 des Versailler Friedensvertrages vom 28. Juni 1919 und der Nr. 1 des Pariser Uebereinkommens vom 9. Januar 1920 übergebe ich als der hierzu von der deutschen Regierung ernannte besondere Vertreter Ihnen, Herr General, als dem Vertreter der alliierten und assoziierten Hauptmächte hiermit die Gebiete zwischen der Ostsee und der in Artikel 28 des Friedensvertrages beschriebenen Nordostgrenze Ostpreußens und der ehemaligen deutsch-russischen Grenze und bitte um eine beglaubigte Abschrift der über diese Uebergabe anzunehmenden Verhandlung.

General Odry

verlas sodann folgende Erklärung in französischer Sprache, welche von dem Dolmetscher übersetzt wurde:

Meine Herren!

Im Namen der alliierten und assoziierten Hauptmächte übernehme ich das Memelgebiet, welches mir der Herr Graf Lambsdorff speziell dazu ermächtigt, soeben im Namen der deutschen Regierung übergeben hat. Im Interesse der Bevölkerung und der guten Verwaltung des Gebiets in der bevorstehenden Uebergangszeit bitte ich alle Beamten und Angestellten sämtlicher Verwaltungen in ihrem Amt zu bleiben und ihren Dienst weiterzuführen.

Die Vereinbarung vom 9. Januar 1920 zwischen den alliierten und assoziierten Hauptmächten einerseits und der deutschen Regierung andererseits hat ihnen übrigens ihre Rechte gesichert, indem § 4 der Vereinbarung ausdrücklich bestimmt:

Die Verwaltungs- und Justizbeamten und überhaupt alle Staatsbeamten, die in Uebereinstimmung mit den Vertretern der alliierten und assoziierten Hauptmächte ihr Amt vorläufig weiter versehen, behalten ihre in Deutschland erworbenen Rechte. Wenn diese Beamten später in deutsche Dienste zurücktreten, werden sie von der deutschen Regierung so angesehen, als wenn sie vorübergehend beurlaubt gewesen wären. Falls sie endgültig im Dienst des abgetretenen Gebietes zu bleiben wünschen, werden ihre Deutschland gegenüber erworbenen Rechte bei der Gebietsübergabe gewahrt und zum Gegenstand eines späteren Uebereinkommens gemacht.

Sämtliche Beamte und Angestellte können auf mein Wohlwollen und auf das Wohlwollen aller meiner Mitarbeiter zur Erleichterung ihrer Aufgabe rechnen.

Meinerseits rechne ich darauf, daß die Beamten und Angestellten, in der schwierigen anfänglichen Lage infolge der Aenderung der Souveränität, in der Erfüllung ihrer Amtspflicht das öffentliche Wohl und das Interesse der Landeseinwohner im Auge haben werden, welcher ethnologischen Abstammung, welcher Religion oder welchen Standes sie auch sein mögen.

Mit Rücksicht auf diese hohen Ziele werden diejenigen, die in voller Freiheit ihr Amt niederlegen wollen, der höheren Behörde die nötige Zeit lassen müssen, sie zu ersetzen, um nicht die Desorganisation ihrer Dienststellen herbeizuführen.

Meine Herren! Es sind Ihnen Befehle erteilt worden, die finanzielle Verwaltung, die Buch- und Rechnungsführung mit dem 15. Februar, als dem Tage der Aenderung der Souveränität des Gebiets abzuschließen. Von heute ab sind alle Bande, welche die Verwaltung des Gebiets mit Deutschland verknüpften, zerrissen und die Verwaltung des Gebiets wird vollständig autonom.

Der geschäftsführende Ausschuß, dessen Vorsitzender Herr Oberbürgermeister Altenberg ist, bleibt vorläufig in Tätigkeit. Er übt bis auf weiteres die Befugnisse aus, die bisher dem Regierungspräsidenten, der Regierung und dem Bezirksausschuß zustanden.

Die höhere Gewalt bleibt in meinen Händen und ich werde die Schwierigkeiten, die die neue staatsrechtliche Stellung mit sich bringen wird, nach und nach lösen.

General Odry ließ sich dann folgende anwesende Herren vorstellen:

1. Geschäftsführender Ausschuß für das Memelgebiet: Altenberg, Oberbürgermeister a. D., Memel, Vorsitzender, Dr. Grabow, Oberbürgermeister, Memel, Dr. Honig, Landrat, Memel, Jahn, Konsul, Memel, Matzies, Gewerkschaftssekretär, Memel, Schen, Landesökonomierat, Präsident der Landwirtschaftskammer, Heydekrug, v. Schlenther, Geheimer Regierungsrat, Rittergutsbesitzer, Baubeln bei Pogegen.
2. Stadt Memel: Oberbürgermeister Dr. Grabow, Stadtverordnetenvorsteher Zimmeck.
3. Kreise: Landrat Dr. Honig, Memel, Landrat Dr. Swart, Heydekrug, Landrat Graf Hardenberg, Pogegen. (Graf Hardenberg war wegen Erkrankung nicht erschienen, als sein Stellvertreter wurde Geheimrat von Schlenther vorgestellt.)
4. Handelskammer: Schmaeling, Präsident der Handelskammer.
5. Landwirtschaftskammer: Landesökonomierat Schen, Präsident der Landwirtschaftskammer.
6. Gericht: Landgerichtspräsident Hassenpflug, Tilsit, Justizkommissar für das Memelgebiet, Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Köster, Landgerichtsdirektor Plehwe, Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Schlütter.

Die aufsichtführenden Richter der Amtsgerichte: Memel, Prökuls, Heydekrug, Ruß und Wischwill.

Vorsitzender der Anwaltsvereinigung im Memelgebiet: Justizrat Valentin, Memel.

7. Andere staatliche Behörden: Postdirektor Doming, Oberzollinspektor Steinchen, Reichsbankdirektor Schwarz, Bahnhofsvorsteher Honer, Postdirektor Sänger, Heydekrug.
8. Hafenbauamt: Baurat Niebuhr.
9. Hafenkommandeur Leppert.
10. Kirche: Superintendent Gregor, Memel, Superintendent Jopp, Heydekrug, Pfarrer Dannelautzki, Memel, Pfarrer Prieß, Memel, für den noch nicht vorhandenen Rabbiner Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Kommerzienrat Alexander, Memel.
11. Schule: Gymnasialdirektor Dr. Becker, Memel, Seminardirektor Berg, Memel, Oberlyzealdirektor Orlowski, Memel, Kreisschulrat Schalnas, Memel, Kreisschulrat Anders, Heydekrug.
12. Kreisarzt Schen, Heydekrug, Vorsitzender der Aerzteschaft: Dr. Polzien, Memel.
13. Kreis-Tierarzt Dr. Lucks, Memel.
14. Presse: Redakteur Seyfried, „Memeler Dampfboot", Redakteur Gühring, „Memeler Volksstimme", Redakteur Liedtke, „Memelgau-Zeitung", Heydekrug.

Nach der Uebergabe des Gebiets wurde vor dem Mittelfenster des Rathauses im ersten Stockwerk ein Schild mit den Wappen der alliierten und assoziierten Hauptmächte enthüllt und die Fahnen der fünf Hauptmächte, Frankreich, England, Italien, Amerika und Japan, daran befestigt.

*

Vor dem Hauptportal des Rathauses nahm der General nach beendeter Uebergabe eine Parade der Truppen ab. Der Fahrdamm der Luisenstraße war durch Militär und Polizei abgesperrt. Das Publikum war nicht all zu zahlreich erschienen und nahm die Vorgänge mit würdiger Zurückhaltung auf.

*

Der Oeffentlichkeit wurde alsbald von diesem geschichtlichen Vorgang durch ein Plakat mit folgender

Bekanntmachung

Kenntnis gegeben:

Gebiet Memel.

Zur Durchführung des Friedensvertrages und auf Grund der Vereinbarung vom 9. Januar 1920 zwischen den Bevollmächtigten der Alliierten und Assoziierten Hauptmächte einerseits, und der deutschen Regierung andererseits, ist das Gebiet Memel, wie es in den Art. 99 (Abschnitt X) und 28 (Teil II) des Vertrages abgegrenzt worden ist, von Deutschland abgetrennt. Bis zur endgültigen Zuteilung wird dieses Gebiet den Alliierten und Assoziierten Hauptmächten übertragen.

Die Uebergabe wurde am 15. Februar 1920 durch den Vertreter der deutschen Regierung vollzogen.

Als Vertreter der Alliierten und Assoziierten Hauptmächte übernehme ich das Kommando und die Verwaltung des Gebietes.

Sämtliche Gesetze und Verordnungen bleiben in Kraft, soweit sie nicht ausdrücklich abgeschafft werden oder der neuen staatsrechtlichen Lage des Gebietes widersprechen.

Im Interesse der guten Verwaltung des Gebietes in der bevorstehenden Uebergangszeit bleibrn alle Beamten in ihrem Amt und haben nur meinen Anordnungen zu folgen.

Ich fordere die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auf. Jedermann wolle, im Vertrauen auf meine feste Absicht, das Wohl des Gebietes in jeder Beziehung zu fördern, mit mir gemeinsam an der Wiederaufrichtung des Landes und an der Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden mitarbeiten.

Jede feindselige Handlung, jede Unordnung, oder jeder Angriff gegen die Sicherheit der Behörden oder der Besatzung werden strengstens unterdrückt.

Memel, den 15. Februar 1920.

gez.: General Odry
Gouverneur des Gebietes.

Empfang der Beamten durch General Odry

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr wurde, wie wir erfahren, die Interessenvertretung der im Beamtenbund für das Nordmemelland zusammengeschlossenen Beamtenschaft durch General Odry empfangen. Den von ihrem Obmann, Bahnhofsvorsteher Honer, vorgetragenen Wünschen der Beamten wurde bereitwilliges Entgegenkommen gezeigt. Die getroffenen Vereinbarungen sollen veröffentlicht werden. Oberbürgermeister a. D. Altenberg war bei dem Empfang zugegen.

*

Gestern nachmittag sprach, wie wir ferner erfahren, bei General Odry eine Deputation der Nationalitauertaryba des Memelgebiets vor.

Die Besatzungstruppen für Heydekrug

* Heydekrug, 16. Februar. (Tel.) Die für Heydekrug bestimmte Besatzung ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag um ½4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen, wo sie bis zum Vormittag verblieb. Im Laufe des Vormittags rückten sie in ihre Unterkünfte. Die Besatzung besteht aus sechs Offizieren, vier Feldwebeln, einer Anzahl Unteroffizieren und 230 Mann, die eine Infanterie- und eine Maschinengewehrkompagnie bilden. Außerdem hat die Besatzung das nötige Wagen- und Pferdematerial mitgebracht.

*

Am Sonntag morgen traf in Memel der angekündigte dritte französische Transport mit 12 Offizieren und 300 Mann ein.

Die Adriafrage

Wilson verweigert seine Zustimmung zum Adriakompromiß

* Paris, 16. Februar. (Tel.) Wie Pertinaux dem „Echo de Paris" aus London meldet, ist Sonnabend ein unerwartetes Ereignis eingetreten. Präsident Wilson hat den Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens durch Vermittelung des Botschafters Wallace in Paris Sonnabend vormittag mitteilen lassen, daß er dem Kompromiß in der Adriafrage nicht zustimmen könne. Er halte an seinem Standpunkt, den er im Dezember vorigen Jahres eingenommen habe, fest.

Rücktritt der südslawischen Regierung

* Belgrad, 16. Februar. (Tel.) Das „Südslawische Pressebüro" meldet: Die Regierung ist zurückgetreten. Das Kabinett wird von der offiziellen Partei gebildet werden.

Eine Meuterei in Fiume

* Mailand, 14. Februar. Der „Avanti" berichtet von einer Meuterei in Fiume. Die Soldaten der Brigade Sosio und des 22. Sturmbataillons lehnten sich gegen d'Annunzio auf, besetzten die Kasernenfenster mit Maschinengewehren und verbarrikadierten den Eingang einer Kaserne, weil d'Annunzio zwei Hauptleute des letztgenannten Bataillons hatte verhaften lassen. Infolge der drohenden Haltung der Meuterer mußten sich die aufgebotenen Truppen zurückziehen. d'Annunzio versprach schließlich, die beiden Offiziere freizulassen.

Die Grenzen der Türkei

* Paris, 16. Februar. (Tel.) Wie die Sonderberichterstatter Pariser Blätter aus London mitteilen, ist Sonnabend zwischen den drei alliierten Ministerpräsidenten beschlossen worden, die Türken in Konstantinopel zu belassen, aber eine ausländische Kontrolle über die Meerenge einzurichten. Die Grenzen der europäischen Türkei sind noch nicht festgesetzt worden. Von der asiatischen Türkei hat man noch nicht gesprochen, jedoch bemerkt, daß sie nicht geteilt werden solle.

Rücktritt dreier türkischer Minister

* Paris, 16. Februar. (Tel.) „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: An den Verhandlungen zwischen den verschiedenen Parteien, die im Ministerium für nationale Wohlfahrt stattfanden, nahmen fast alle nationalistischen Abgeordneten teil. Diese verlangten von der Regierung als Gegenbeweis für ihr Vertrauen die Demission von drei Ministern, des Außenministers, des Innenministers und des Justizministers. Die nationalistischen Abgeordneten schlagen vor, daß Sema Bey (?), der ehemalige Abgesandte in Bukarest und Sofia, das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen, Azim Bey das Ministerium des Innern und Lazim Bey (?) das der Justiz. Trotz dieser Umformung behält das Kabinett provisorischen Charakter und wird im gegebenen Augenblick einem rein nationalistischen Platz machen.

Für eilige Leser

Das Memelgebiet ist am Sonntag durch den Reichskommissar Grafen Lambsdorff dem Gouverneur General Odry übergeben worden.

Nach Pariser Meldungen soll das Auslieferungsverlangen fallen gelassen sein.

Danzig protestiert gegen die Auslieferung seiner Bürger.

An Berliner amtlicher Stelle wird das polnische Auslieferungsverlangen als Vertragsbruch bezeichnet und mitgeteilt, daß glatte Ablehnung erfolgen werde.

Die südslawische Regierung ist zurückgetreten. — Wilson stimmt dem Adriakompromiß nicht zu.

Der estnisch-russische Frieden in Kraft.

Der übermächtige Dollar

W. W. Der Krieg hat die geldlichen Verhältnisse Europas völlig umgestaltet. Die meisten Länder sind ärmer geworden und auf die Anleihen, die sie in anderen Ländern bekommen, angewiesen. Mehr als je gilt heute das Wort: Wer das gefüllte Portemonnaie hat, hat die Macht. Nur seiner Geldmacht verdankt Amerika sein wirtschaftliches Uebergewicht über alle anderen Länder der Welt, die seine Schuldner sind und denen es seinen Willen diktieren kann.

Amerika wird seine geldliche Ueberlegenheit dazu benutzen, sich Europa wirtschaftlich abhängig zu machen. Die Amerikaner versuchen Industrieunternehmungen besonders in Deutschland anzukaufen oder wenigstens eine Beteiligung zu erwerben. Sie sichern sich auch zahlreiche Grundstücke und Häuser. Es ist natürlich, daß die Amerikaner versuchen, alles dieses so billig wie möglich zu erhalten. Sie trachten daher durch Spekulation den Kurs fremder Währungen herabzudrücken. Die Valutarevolution hat aber auch eine Kehrseite. Die Ausländer, welche Waren aus Deutschland herauskaufen wollen, bekommen diese zwar sehr billig, aber wenn es gilt, Waren in Deutschland abzusetzen, dann zeigt die Baisse-Spekulation in Markdevisen ein anderes Gesicht; denn je niedriger die Mark im Kurse steht, desto teurer ist die Auslandsware. Das Ausland kann mit seinen Waren, was die Preiswürdigkeit betrifft, nicht mehr konkurrieren.

Amerika ist z. Zt. das einzige große Wirtschaftsland, das reiche Hilfsmittel besitzt und dem die ganze Welt für den Tauschverkehr gleich offensteht. Die europäischen Länder sind ausnahmslos, — die einen mehr, die anderen weniger, — dadurch gelähmt, daß die Aufnahmefähigkeit und die Leistungsfähigkeit ihrer Nachbarn herabgesunken ist. Darum behauptet sich der Kurs des amerikanischen Dollar auf seiner ungeheuren Höhe. Es betragen z. Zt.:

Der amerikanische Dollar	100%	seines Vorkriegswertes
„ holländische Gulden	96%	„ „
„ Schweizer Frank	90%	„ „
die schwedische Krone	71½%	ihres „
das englische Pfund Sterling	70%	seines „
der französische Frank	37%	„ „
die italienische Lira	27¾%	ihres „
„ deutsche Mark	4½%	„ „
„ österreichische Krone	1½%	„ „

Politisches über England

Der Londoner Korrespondent der „Telegraphen-Union" berichtet: Die politische Lage in England wird von Woche zu Woche verworrener. Es ist schwer, sich aus der Menge der sich teilweise widersprechenden Nachrichten ein Bild zu machen. Eins steht fest, die Tage des Ministeriums von Lloyd George sind gezählt. Sein Versuch, sich aus liberalen und gemäßigt-konservativen Anhängern eine neue Partei zu gründen, ist fehl geschlagen, ebenso ein Versuch, sich auf die Arbeiterpartei zu stützen. Fühler sind in dieser Beziehung schon ausgestreckt, haben aber mit einer absoluten Ablage sich bescheiden müssen.

Im Innern sowohl wie im Aeußern treiben die Ereignisse so langsam der Entscheidung zu. Was die innere Lage betrifft, so muß man die Bewegung der Arbeiterpartei als ganzes gegen die Regierung gerichtet in Betracht ziehen, als auch die Strömungen in der Arbeiterpartei selbst. Ueber das erstere ist nicht viel neues zu sagen. Wie sich diese Bewegung entwickelt, wird deutlich genug durch die Wahlen gekennzeichnet. Viel wichtiger und bedeutsamer ist das, was sich innerhalb der Parteien abspielt. Nach außen hin scheint es, als ob Henderson, Thomes, Cleyns usw. die wirkliche Führung in Händen hätten, und daß sie der Bewegung Richtung und Ziel geben. Das ist aber nicht der Fall. Diese Männer werden von der Bewegung geschoben, und da sie alle Opportunisten sind, suchen sie sich den Strömungen anzupassen.

Aber die revolutionäre Bewegung, revolutionär als gegen die bestehende Regierung und zum Teil gegen die bestehende Staatsform gerichtet, greift in den organisierten Gewerkschaften immer weiter um sich. Dies erklärt sich aus der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Lloyd Georgischen Politik, wie auch aus den sich stetig verschlechternden wirtschaftlichen Bedingungen. Nichts hat der revolutionären Bewegung solchen Vorschub geleistet, als die zweideutige Politik der Regierung gegen Rußland und, wie man jetzt in immer weiteren Kreisen auch außerhalb der Arbeiterschaft einzusehen beginnt, die Enttäuschung über die Art des Friedens, der den Keim der Unruhe, und damit zu neuen Kriegen in sich trägt. Es ist nicht nur der „Daily Herald" und der „Labour Leader", welche das immer wieder betonen, sondern fast jeder Redner auf der öffentlichen Platform in einer Arbeiterversammlung. Auch die sozialistische Bewegung macht Fortschritte. Die notwendige Vereinigung aller sozialistischen Gruppen wird voraussichtlich noch vor den im Frühjahr zu erwartenden Neuwahlen stattfinden. Allerdings dürfen die radikal-sozialistischen Vereinigungen, welche hauptsächlich in Schottland und in einigen Kohlenbergwerksbezirken Englands zu finden sind, ihre eigenen Wege gehen.

Außerdem kriselt es schon wieder bedenklich unter den Eisenbahnern und Bergleuten. Dies hat seine Ursache in der schlechten wirtschaftlichen Lage einerseits, in den ungeheuren Profiten, die die Privatbesitzer mehr denn je von den die Gesamtbevölkerung schwer bedrückenden Kohlenpreisen einheimsen, andererseits. Die Industrie wird gleichfalls durch die hohen Kohlenpreise in ihrer Exportfähigkeit beschränkt, und was noch schlimmer ist, kann zum Teil nicht genügend Rohmaterialien erhalten. Für den objektiven Beobachter kann es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß Großbritannien einer politischen und wirtschaftlichen Krisis entgegengeht. Dazu tragen besonders die Vorkommnisse in einigen Teilen des britischen Reiches bei.

In Irland trägt die britische Politik jetzt ihre Früchte. Man sieht dort zwei nebeneinander hergehende Bewegungen. Die erste rein politisch, die zweite rein wirtschaftlich. Die nationalistische Bewegung der Sinnfeiner ist bedeutend verstärkt worden durch die Haltung der Arbeiterpartei, und zwar nicht nur derjenigen im Süden, sondern auch zum Teil in Ulster selbst. Diese Arbeiterbewegung neigt sich mehr und mehr rein bolschewistischen Tendenzen zu, und die Gefahr darf nicht unterschätzt werden. Die englische Regierung unterschätzt die Bewegung auch nicht, denn in der nahen Zukunft werden die Ideen Lenins, naturgemäß auf Irland übertragen, dort verwirklicht werden. Wer die Verhältnisse Irlands genau kennt, sie mit denen Rußlands vergleicht, wird viele Anhaltspunkte finden, die auch in Irland einen guten Nährboden für das Emporblühen bolschewistischer Ideen geben. Sehr bedeutsam an dieser Tatsache ist, daß dies von der britischen Arbeiterpartei wohl erkannt wird und sie trotzdem der neuaufblühenden irischen Arbeiterpartei jedwede Unterstützung gibt.

In wirtschaftlicher Hinsicht nimmt zu gleicher Zeit in Irland die Ausdehnung des Genossenschaftswesens immer mehr zu. Dies gilt vor allen Dingen von den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Dieser Zusammenschluß der irischen Bauern ist zu gleicher Zeit eine Gewähr für eine gewisse Stabilität, andererseits ist der Prozentsatz der radikalen Elemente unter ihnen so bedeutend, daß eine von der Stadtarbeiterschaft ausgehende revolutionäre Bewegung große Unterstützung finden kann. In dieser kommenden Gefahr liegt die mit allen Mitteln der Propaganda betriebene Hetze der unionistischen, konservativen Kreise, da natürlich bei einer Verwirklichung der Ideen die großen Besitzungen in Irland verschwinden müßten und würden. Man muß auch noch erwähnen, daß selbst in Ulster die linksstehenden Parteien immer mehr für ein geeinigtes Irland eintreten.

Kann die britische Regierung die politisch-revolutionäre Bewegung in Irland trotz ihrer 60 000 Mann Soldaten schwer im Zaume halten, so ist ihr das in Indien ganz unmöglich. Alle günstigen Berichte, die aus Indien kommen, sind nichts als Lügen. Noch niemals ist in vielen Teilen des großen indischen Volkes eine so tief gehende Aufregung durch die Bevölkerung gegangen, wie jetzt. Das Bedeutsame ist, daß die Führer dieser Bewegung aus ihrer Absicht kein Hehl mehr machen, und trotz der mit unerhörter Grausamkeit niedergeworfenen Empörung und der Einkerkerung von hunderten nationaler Führer gewinnt die Bewegung auch in der Teilen Unterstützung, die bisher am weitesten zurück waren. Auch hier tritt die groß werdende Macht des Bolschewismus bei den noch unseren westeuropäischen Ideen am wenigsten kulturell entwickelten Völkern deutlich zutage. Ueberdies liegt ja auch im indischen Heimwesen ein gut Teil von dem, was der Bolschewismus in zweiter Form als sein Staatsprinzip vertritt. Auch hier ist die Stellung der britischen Arbeiterpartei der indisch-nationalistischen Bewegung durchaus gut gesinnt.

Aus dieser Schilderung geht hervor, daß das englische Kabinett sich in einer schwierigen Lage befindet.

Abänderung des Auslieferungsverlangens

Das Auslieferungsverlangen fallen gelassen?

* Paris, 16. Februar. (Tel.) Die Sonntags-Morgenblätter melden, daß die Note betreffend die Auslieferung durch den englischen Geschäftsträger in Berlin überreicht werden wird. Das Schriftstück ist von dem Präsidenten der jetzigen Konferenz in London, Lord Grey, unterzeichnet. Der Sonderberichterstatter des „Matin" sagt: Die Note werde nicht vor Montag abend veröffentlicht werden. Saint Brice sagt im „Journal": Das Auslieferungsverlangen sei fallen gelassen und zwar für sämtliche Angeschuldigten ohne Ausnahme. Die Note an die holländische Regierung werde noch nicht abgesandt, weil der Wortlaut noch nicht festgesetzt sei.

* Amsterdam, 16. Februar. (Tel.) „Reuter" meldet aus Paris: Die Alliierten beschlossen, daß Kriegsverbrecher von deutschen Gerichtshöfen abgeurteilt werden dürfen. Wenn die Urteilssprüche unbefriedigend seien, behielten sich die Alliierten das Recht vor, Deutschland wegen Nichterfüllung des Friedensvertrages Strafen aufzuerlegen.

Die Antwort der Entente in der Auslieferungsfrage bereits in Berlin

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Wie der „Lok.-Anz." zuverlässig erfahren haben will, sei gestern im Laufe des späten Nachmittags auf der englischen Botschaft in Berlin die Antwortnote an Deutschland über die Auslieferung der Kriegsschuldigen eingetroffen.

Danzig und die Auslieferungsfrage

* Danzig, 16. Februar. (Tel.) Die Stadtverordnetenversammlung richtete an den englischen Oberkommissar Sir Reginald Tower ein Schreiben, das die Unterschriften der drei Vorsteher sowie der Vorsitzenden sämtlicher Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung trägt. In dem Schreiben wird der englische Oberkommissar ersucht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die auf der Auslieferungsliste etwa genannten Danziger, darunter auch der Oberbürgermeister Sahm, nicht ausgeliefert werden, da sie nicht mehr deutsche Reichsangehörige seien und daher auch nicht der deutschen Reichsregierung unterstehen.

Deutscher Protest gegen die polnische Auslieferungsliste

* Berlin, 16. Februar. (Tel.)

Amtlich wird mitgeteilt: Bekanntlich beteiligten sich an der Aufstellung der Auslieferungsliste auch die Polen, die darin nicht weniger als 51 Personen des Kriegsverbrechens beschuldigen. Daß Polen einen derartigen Schritt tun werde, wurde in der polnischen Presse in letzter Zeit schon verschiedentlich angekündigt. Diese Nachrichten erschienen aber zunächst kaum glaubhaft, da Polen in aller Form auf seine sich aus den Artikeln 228/230 des Friedensvertrages ergebenden Rechte verzichtete. Der deutsch-polnische Amnestievertrag vom 1. Oktober bestimmt nämlich im Artikel 6, daß jeder vertragschließende Teil volle Straffreiheit für alle vor dem Inkrafttreten dieses Vertrages begangenen gerichtlich oder disziplinarisch strafbaren Handlungen gewährt, die auf militärische, politische oder nationale Betätigung zugunsten des andern Teiles zurückzuführen seien.

Schon der Wortlaut dieser Bestimmung stellt außer Zweifel, daß damit alle auf dem Gesamtgebiet der beiden Staaten zu irgendeiner Zeit vor dem Inkrafttreten des Vertrages begangenen Handlungen militärischen, politischen oder nationalen Charakters, restlos amnestiert werden sollten. Zum Ueberfluß wurde aber bei den Verhandlungen, die zum Abschluß des Vertrages führten, gerade die Frage der Ausdehnung auf deutsche Militärs und Beamte, die während des Krieges sich in Kongreßpolen befanden, zwischen den deutschen und polnischen Unterhändlern eingehend und zwar unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Auslieferungsbestimmungen des Friedensvertrages erörtert. Die polnischen Delegierten Unterstaatssekretär v. Wroblewski, Landtagsabgeordneter Dr. Diamand und Landtagsabgeordneter Korfanty erklärten damals gegenüber den deutschen Unterhändlern Ministerialdirektor v. Simson und Graf Lerchenfeld, es war schwer, ein Einverständnis zu erzielen, aber es gelang ihnen schließlich doch. Als Beispiel eines Amnestiefalles wurde dabei gerade der Fall des jetzt auf der Auslieferungsliste stehenden früheren Verwaltungschefs v. Kries erwähnt, von dem die polnischen Delegierten erzählten, daß ihre Regierung ursprünglich seine Auslieferung verlangen wollte. Es bestand sonach bei der Unterzeichnung des Vertrages, wie die deutschen Unterhändler jederzeit eidlich erhärten können, volles ausdrückliches Einverständnis, daß Polen durch Artikel 6 des Vertrages auf das ihm nach Artikel 228 des Friedensvertrages zustehende Recht verzichte.

An sich waren zwar Fälle von gemeinen Verbrechen denkbar, die durch den Amnestievertrag nicht gedeckt sein würden. Obwohl die polnische Auslieferungsliste die von der polnischen Regierung erhobenen Beschuldigungen nur ganz oberflächlich mit summarischen Schlagworten bezeichnet, geht daraus doch mit aller Deutlichkeit hervor, daß sich zum mindesten die Mehrzahl der Beschuldigungen nicht auf eine gemeine Straftat, sondern auf politische oder militärische Maßnahmen bezieht. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß auf der Liste der General von Beseler und der erwähnte frühere Verwaltungschef von Kries erscheinen, denen Plünderung, Erpressung und Zerstörung von Fabriken vorgeworfen werden. Die deutsche Regierung sieht sich hier also einem glatten Vertragsbruch gegenüber. Ob und inwieweit Polen hierbei unter dem Druck der Entente handelte, kann dahingestellt bleiben. Sollte es sich soweit in Abhängigkeit von seinen Verbündeten begeben haben, daß es den Gehorsam vor deren Weisungen über die Pflicht der Vertragstreue stellt, so hätte es sich damit selbst aus der Liste der Staaten gestrichen, mit denen Verträge geschlossen werden können. Jedenfalls ist der Standpunkt der deutschen Regierung der polnischen Auslieferungsliste gegenüber vorgezeichnet. Hier brauchen die den übrigen Ententestaaten gegenüber in Betracht kommenden Erwägungen nicht gestellt werden. Hier gilt nicht das Angebot in der bekannten deutschen Note vom 25. Januar. Hier kann es nur unbedingte Ablehnung aus Rechtsgründen geben.

Wie die Polen eine Abfuhr erhielten

Als die englische Kommission ihren Einzug eben erst in Allenstein gehalten hatte, veranstalteten die Polen „zufällig" ein Fest und beeilten sich, die Kommission dazu einzuladen. Sie erhielten zur Antwort, die Kommission wäre nicht hergekommen, um Feste zu feiern und lehne daher die Einladung ab. Den Mannschaften wurde von den Offizieren der Besuch des Festes untersagt.

Erneute Musterungen in Polen

Mt. Krakau, 14. Februar. Das polnische Kriegsministerium verfügte die erneute Musterung der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1897 bis 1901. Alle erteilten Aufschübe sowie Entlassungen der Militärpflichtigen wurden rückgängig gemacht. Die Musterungen finden in der Zeit vom 16. Februar bis 20. März statt.

Rücktritt Lansings

* Washington, 14. Februar. (Reuter) Staatssekretär Lansing hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Präsident Wilson hat das Gesuch genehmigt.

*

Newyork, 16. Februar. (Tel.) Meldungen aus Washington besagen, daß der Briefwechsel zwischen Wilson und Lansing nur ein Zwischenfall in der Kette von Umständen sei, die zum endgültigen Bruch geführt haben. Der Washingtoner Berichterstatter der „Assoziated Preß" erklärt: Das Zerwürfnis zwischen dem Präsidenten und Lansing datiere bis zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg zurück. Weitere Schwierigkeiten hätten sich in Paris ergeben. Die kurzen Kommentare in den Blättern scheinen geneigt zu sein, für Lansing Partei zu ergreifen. Einige Blätter schreiben: Es sei möglich, daß noch eine Anzahl Mitglieder des Kabinetts zurücktrete.

Polk zu Lansings Nachfolger ernannt

* Paris, 16. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Washington ist zum provisorischen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Franz Polk, der letzte Delegierte Amerikas bei der Friedenskonferenz in Paris, ernannt worden. Polk werde jedoch aus Gesundheitsrücksichten den Posten ablehnen.

Die Londoner Konferenz

* London, 16. Februar. (Tel.) (Reuter.) Millerand teilte vor der Abreise nach Paris einem Vertreter des „Reuterschen Büros" mit, er sei von dem Ergebnis der Beratungen ganz befriedigt. Die Beziehungen zwischen Frankreich und England könnten nicht besser sein. Es herrsche völliges Einvernehmen.

Die Pariser Botschafterkonferenz

* Paris, 16. Februar. (Tel.) Die Botschafterkonferenz hat in ihrer Sonnabend-Sitzung beschlossen, daß nochmals allen alliierten Mitgliedern eine Mitteilung zugehen solle, um ihre Aufmerksamkeit auf die tragische Lage Oesterreichs und auf die Notwendigkeit, ihm Hilfe zu bringen, zu lenken. Die österreichische Regierung hat sich beschwert, daß die interalliierten militärischen Kontrollkommissionen zu stark seien. Die Botschafterkonferenz will nach Möglichkeit diese Kommissionen einschränken, erklärt jedoch, daß darauf nicht verzichtet werden könne.

Aus dem englischen Unterhaus

* Amsterdam, 16. Februar. (Tel.) Wie die englischen Blätter melden, erklärte im Verlaufe der Unterhausdebatte vom 12. Februar bei der Einbringung des liberalen Antrages wegen der Unausführbarkeit zahlreicher Bestimmungen des Friedensvertrages Sir David Mac Lean unter Bezugnahme auf gewisse Bestrebungen in Frankreich gegenüber Deutschland und Oesterreich: Er glaube nicht, daß man in England bereit sei, sich zu verpflichten, eine reine Rachepolitik militärisch und materiell zu unterstützen. Lord Robert Cecil sagte: Es würde irrsinnig sein, eine Politik blinder Rache zu verfolgen. Balfour erklärte unter Bezugnahme auf die Kritik Keynes: Die Deutschen hätten zugegeben, daß sie in der Lage seien, eine Entschädigung zu bezahlen, die zweieinhalbmal größer sei, als die zwei Milliarden Pfund, die Keynes annimmt. Balfour sagte: Die Lage in Europa könne nicht schwarz genug gemalt werden, es müsse alles getan werden, um den Leidenden zu helfen ohne Rücksicht darauf, ob es Feinde oder Alliierte Englands seien.

Eine Internationale Kommunisten-Konferenz

* Amsterdam, 14. Februar. Wie das „Algemeen Handelsblad" meldet, hat in der ersten Hälfte dieses Monats eine geheime internationale Kommunistenkonferenz stattgefunden, zu der auch deutsche Mitglieder nach Amsterdam gekommen waren. Miß Silvia Pankhurst befand sich unter den englischen Delegierten. Der holländische Ingenieur Lutgers vertrat die russische Sowjetregierung. Diese stelle dem auf der Konferenz zustandegekommenen Vollzugsbüro der dritten Internationale Diamanten, Perlen und andere Edelsteine im Werte von zwanzig Millionen Rubel zur Verfügung. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß es Aufgabe des Amsterdamer Büros ist, jeden Streik und jede Bewegung, die revolutionären Charakter hat, zu unterstützen. Das Amsterdamer Büro untersteht dem Moskauer Büro unmittelbar. Das Berliner Büro, welches eine Deckadresse für die Korrespondenz des niederländischen Büros mit der Sowjetregierung ist, wird dem Amsterdamer Büro unterstellt werden. In Nordamerika, Asien, Spanien und Mexiko werden Zweigbüros errichtet werden. Alle drei Monate werden die an die dritte Internationale angeschlossenen Länder Delegierte nach dem niederländischen Büro entsenden. Auf der Konferenz wurde eine Entschließung angenommen, nach der die internationale kommunistische Partei versuchen soll, die Führung der Gewerkschaftsbewegung in die Hand zu bekommen.

Die Tätigkeit Enver Paschas

Der Mailänder Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß nach einem Bericht der italienischen „Epoca" der bekannte Enver Pascha sich jetzt in Turkestan geltend macht. Er ist dort bereits seit einiger Zeit beschäftigt, um eine Armee von 100 000 Türken aufzustellen, um Bagdad zu befreien. Sein Hauptquartier befindet sich in Taschkent, wo sich ein Kriegsgefangenenlager von Tschecho-Slowaken, Oesterreichern, Ungarn und Türken befindet. Seit der Niederlage der Koltschakschen Truppen scheint er bei der Zusammenziehung der türkischen Kriegsgefangenen und der Aushebung von Männern der türkischen Bevölkerung freie Hand gehabt zu haben. Er hat erklärt, daß sein Ziel ein großer Bund mit den verschiedenen mohammedanischen Ländern in Turkestan, Daghestan, Aserbeidschan, Mesopotamien und Bagdad ist, mit der Hoffnung, mit der Zeit in Afghanistan, Arabien, Syrien und Aegypten vorzudringen. Viele Führer sind aus Konstantinopel geflüchtet, um sich ihm anzuschließen, u. a. Tubi Pascha, der aus Batum den Engländern entfloh und Envers Truppen in Daghestan organisierte. Er hat bereits Derbent am Kaspischen Meer besetzt. Halib Pascha ist gleichfalls aus dem Gefängnis in Konstantinopel geflüchtet, um einen türkisch-arabischen Widerstand in Mesopotamien zu organisieren. Gemeldet wird, daß die Bolschewisten Enver Pascha in seinen Unternehmungen unterstützen und daß Trotzkis Mutter als Vermittlerin zwischen den Russen und Enver auftritt. Enver wird auch von einem nationalistischen Komitee in Sivas unterstützt, das vor kurzem sein Hauptquartier nach Angora verlegte.

Ernst Wertheim †

* Wien, 16. Februar. (Tel.) Die Morgenblätter melden: Der Frauenarzt, Universitätsprofessor Ernst Wertheim ist gestern gestorben.

Die Austauschgeiseln für Radek

* Reval, 13. Februar. Die estnische Regierung hat den für Radek ausgetauschten deutschen Geiseln die Durchreise durch Estland nach Deutschland gestattet.

Aus dem Freistaat Danzig

+ Danzig, 12. Februar.

Der Uebergang in die neuen politischen Verhältnisse bringt so viele Eindrücke auf einmal für den Danziger mit sich, daß es schwer hält, sie sogleich gegeneinander zu verarbeiten. Das Straßenbild hat Danzig in eine völlig neue militärische Welt versetzt. Englische und französische Offiziere mit ihren Stöckchen und Reitgerten, die amerikanischen Matrosen mit ihren weiten Hosen und Uniformen und ihren Koffern, in denen sie bald Danzig zu Andenken für die Ihrigen jenseits des Ozeans auffkaufen, sind Erscheinungen, an die sich der Danziger wird gewöhnen müssen. Daß die fremden Soldaten das Kaiser-Wilhelmdenkmal mit Lorbeer- und Eichenkränzen der abgezogenen deutschen Truppen eifrig betrachten, muß den Deutschen wehmütig stimmen. Alles besitzen nun Engländer und Franzosen: Hafen, Kasernen, Generalkommando, Eisenbahn — auf dem Bahnhof wird eine englische Kommandantur eingerichtet —, Oberpräsidium. Nun werden die Engländer auch Besitz von der evangelischen Militärkirche nehmen, da hier später englische Militärgottesdienste stattfinden sollen. Zu den englischen Offizierkasinos ehemals deutschen Besitzes weisen englische Aufschriften an den Straßenecken. Soviel Fremdartiges! Im mächtigen Gebäude der Eisenbahndirektion die dem gewöhnlichen Deutschen nicht entzifferbaren Hinweise auf den dort untergebrachten englischen Militärstab. Nicht weit davon die polnische Paßstelle mit fremdartigen Schriftzeichen. Im größten Hotel der Stadt, dem „Danziger Hof", wo früher deutsche Fürstlichkeiten abstiegen, internationales Stimmengewirr der französischen und englischen hohen Offiziere, die am Abend in glänzenden Uniformen in den Vorräumen einhergehen. Dem Vernehmen nach hat das Hotel bereits eine englische Bank erworben, die dort ihre Geschäftsstelle führt. Der Wechsel des Besitzers ging schnell vor sich. Vor Jahresfrist erwarb dieses Hotel der Sohn einer russischen Exzellenz, ein Dr. Herbst, um es vor wenigen Tagen an eine Berliner Gesellschaft für 3½ Millionen Mark zu verkaufen, die nun, wie man wissen will, es an die erwähnte englische Bank übergeben ließ.

Im Generalkommando sprach der englische General seine volle Achtung der Pressefreiheit aus und erklärte, daß er in allem tolerant in weitestem Maße sein wolle, doch spartakistische und bolschewistische Umtriebe nicht dulden werde. Im Oberpräsidium als dem Sitze der Zivilverwaltung finden dauernd Konferenzen im Beisein Towers und des Staatskommissars Regierungspräsidenten Foerster zum Zwecke der Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Freistaates statt. Die beiden großen Fragen, wie lange die englische und französische Besatzung in Danzig verbleiben werden und wann die Verfassung des Freistaates kommen wird, bewegt die Gemüter, eine bestimmte Antwort darauf kann jedoch niemand geben. Die für die nächsten Tage bevorstehende Wiedereröffnung der früheren Reichswerft und der Schichauwerft wird hoffentlich dort geordnetere Verhältnisse bringen, was Arbeitslust und Disziplin anbetrifft.

Der Prozeß Erzberger-Helfferich

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Zunächst beantragt Rechtsanwalt Alsberg, den Hauptmann v. Stephani zu vernehmen, daß Erzberger als Reichsfinanzminister an Berger mehrfach Informationen politischer Art von großer geschäftlicher Wichtigkeit gab.

Sodann kommt der Fall Angela zur Verhandlung, wozu Helfferich u. a. ausführt:

Der Malzfabrikant Eugen Angela aus Wollhausen bei Biberach war als Unterkommissionär bei der Reichsgetreidestelle angestellt und ließ sich in dieser Stellung einen groben Vertrauensbruch zuschulden kommen, der seine Entfernung aus der Kommissionärstellung und später das Einschreiten der Staatsanwaltschaft Ravensburg veranlaßte. Später gelang es ihm, hauptsächlich durch Eingreifen des Abgeordneten Erzberger, wieder Unterkommissionär bei der Firma Gabriel Steiner in Ulm zu werden. Der Abgeordnete Erzberger nutzte auch hier seinen parlamentarischen Einfluß aus, um Freunden geschäftliche Vorteile zu verschaffen, und zwar unter besonders erschwerenden Umständen. Angela zeigte sich für diese Bemühungen durch regelmäßige reichliche Sendungen von Handelsartikeln erkenntlich.

Hierzu erklärte der Vertreter des Nebenklägers Friedländer: Die Sache verhalte sich weit harmloser, als Helfferich sie darstelle. Angela sei Selbstversorger und gab nur Teile seines Ueberflusses wie an andere Leute, so auch an Erzberger. Das habe aber mit seiner Wiederanstellung nicht das Geringste zu tun. Angela kam zu Erzberger und legte eine Anzahl amtlicher Schriftstücke vor, u. a. ein von Regierungsrat Bauer unterzeichnetes, in dem erklärt wurde, daß die Einsetzung Angelas im Interesse des Oberamtsbezirks Biberach läge. Erzberger tat also lediglich das, was seine Pflicht als Abgeordneter war, nämlich den Wunsch der amtlichen Behörden seines Wahlkreises zu erfüllen.

Inkraftsetzung des estnisch-russischen Friedensvertrages

* Helsingfors, 16 Februar. (Tel.) Der Friedensvertrag mit Sowjetrußland wurde in dritter Lesung von der estnischen Nationalversammlung ratifiziert. Der Frieden tritt damit in Kraft.

Mitglieder der Ententemissionen in Sibirien verhaftet

TU. Warschau, 13. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Moskau haben die Sowjetbehörden in Sibirien mehrere Mitglieder der Militärmissionen Englands, Frankreichs und Italiens verhaftet. Trotzki versicherte den Ententeregierungen durch Vermittlung Litwinows, daß die verhafteten Missionsmitglieder eine gute Behandlung haben werden.

Der Präsident der polnischen Republik

* Warschau, 16. Februar. (Tel.) (Havas.) Die Verfassungskommission beschloß, daß das Staatsoberhaupt vom Landtag und Senat gewählt werde und den Titel eines Präsidenten der Republik tragen soll.

Die Ententekommission für Marienwerder

Wie „Havas" meldet, verließ Freitag abend die Verwaltungskommission für den Bezirk Marienwerder Paris. Sie setzt sich zusammen aus dem Italiener Pavia, der ihr Vorsitzender sein wird, dem Franzosen Comte de Cherisey, dem Engländer H. Beaumont und dem Japaner Ida.

Die Verteidigung der Beamten im Oberschlesischen Abstimmungsgebiet

* Breslau, 16. Februar. (Tel.) Die „Schlesische Zeitung" meldet: Die internationale Kommission für die Abstimmung in Oberschlesien ordnete an, daß die Verteidigung der Beamten des Abstimmungsgebietes auf die Reichsverfassung unterbleiben soll.

Das Oberschlesische Kohlengebiet

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Wie die „Disch. Allgem. Ztg." aus Schlesien hört, werde von der französischen Kommission in Oberschlesien eine Verfügung über die oberschlesische Kohle ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse Deutschlands geplant. Es sei dringend zu wünschen, daß unverzüglich in aller Form festgestellt werden könne, daß diese Nachricht, für die eine Bestätigung in Berlin nicht vorliegt, nicht zutreffe, denn wenn der deutschen Produktion die oberschlesische Kohle entzogen werden sollte, hätten alle Bemühungen um die Steigerung der Produktion im Ruhrgebiet keinen Zweck.

Die Königsberger Handelskammer fordert durchgehenden Verkehr mit dem Reich

* Königsberg, 15. Februar. Von der Handelskammer Königsberg wurde der preußischen Staatsregierung, dem Reichskanzler, dem Eisenbahnminister, Handelsminister, Reichsverkehrsminister und Auswärtigen Amt nachstehendes Telegramm übersandt: Mit Befremden haben wir davon Kenntnis genommen, daß durchgehender Verkehr über Konitz-Dirschau nach Danzig für Besucher der Danziger Messe eingerichtet wird, während gleichzeitig Ostpreußen unter den unglaublichsten Verkehrsschwierigkeiten mit Berlin leidet und völlig der Willkür der Polen ausgeliefert ist. Es muß große Erbitterung in allen wirtschaftlichen Kreisen Ostpreußens hervorrufen, daß Reichs- und Staatsregierung anläßlich dieser Verhandlungen nicht so viel Taktkraft bewiesen haben, daß Wiederaufnahme durchgehenden Verkehrs zwischen Ostpreußen und Berlin zur Bedingung gemacht wurde. Das ostpreußische Wirtschaftsinteresse erfordert nicht nur Worte, sondern Taten der Reichs- und Staatsregierung.

Die Abstimmung in Schleswig

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Ueber die dänischen Wahlbeeinflussungen in Schleswig bringen verschiedene Blätter Betrachtungen und Nachrichten, wonach die Dänen planen, in der zweiten Abstimmungszone in den letzten Wochen vor der Abstimmung eine gewaltige Agitation in Wort und Bild durchzuführen. Die Donnerstage sind bestimmt für Versammlungen mit Diskussion in deutscher Sprache, worin Aufklärung über alle schwebenden Fragen gegeben werden soll. Durch den Film soll auf das Volk gewirkt werden mit Lichtbildern über den dänischen Handel, die Landwirtschaft und Industrie.

Frankreich und Luxemburg

* Paris, 16. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Luxemburg vereinigen sich am 20. 2. luxemburgische Politiker, die nicht den Parlamenten angehören, sowie Journalisten zu einer französisch-luxemburgischen Konferenz. Die Einladung geht von französischen Parlamentariern aus.

Laut „Agence Havas" wurde nach der „Intependence Luxembourgeoise" ein Abkommen zwischen Frankreich und Luxemburg über die luxemburgischen Eisenbahnen unterzeichnet, das zwar die Souveränitätsrechte Luxemburgs angeblich nicht berühre, aber die militärischen Sicherheiten und die wirtschaftlichen Interessen der beiden Nachbarstaaten berücksichtige. Frankreich erlangte dadurch eine beherrschende Stellung.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Der Reichskanzler fuhr gestern abend in Begleitung des Eisenbahnministers und des Arbeitsministers sowie des Unterstaatssekretärs Albert in das Ruhrgebiet zu Verhandlungen über die Erhöhung der Kohlenförderung.

* Essen, 16. Februar. (Tel.) Der Reichskanzler, Reichsarbeitsminister Schlicke, Reichspostminister Giesberts, Eisenbahnminister Oesер, Unterstaatssekretär Albert und Geheimer Oberbergrat Bennhold sind hier eingetroffen, um die Verhandlungen zwecks Förderung der Kohlenproduktion zu beginnen.

Buchdruckerstreik in Essen

* Essen, 16. Februar. (Tel.) Die Buchdrucker, Setzer und Hilfsarbeiter, die eine Lohnaufbesserung von 60 Mark pro Woche verlangten, sind ausständig, da die Forderung abgelehnt wurde. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Hafenarbeiterstreik in Amsterdam und Rotterdam

* Amsterdam, 14. Februar. „Algemeen Handelsblad" meldet, daß der allgemeine Ausstand der Transportarbeiter in den Häfen Amsterdam und Rotterdam verkündet worden ist.

Aufgeklärter Raubmord

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Der Raubmord an dem Rittergutsbesitzer Werner Otto aus Schlagenthin im Kreise Arnswalde ist aufgeklärt. Es ist den Kriminalkommissaren Gennat und Trettin gelungen festzustellen, daß außer der Brieftasche des Ermordeten mit barem Geld Kriegsanleihestücke fehlten und daß ein unter dem Namen „Bozerhans" bekannter junger Mann am Tage nach dem Tode des Rittergutsbesitzers im Besitz von Kriegsanleihe gewesen ist. „Bozerhans" wurde in der fraglichen Nacht mit dem Gutsbesitzer zusammen gesehen und mit ihm sein Freund Martin. „Bozerhans" wurde entlarvt als ein 22 Jahre alter in Stargard gebürtiger Kellner Johannes Gadew, sein Freund Martin als ein 22 Jahre alter Motorschlosser Martin Raschke. Gestern wurden beide festgenommen. Gadew leugnet nicht, den Tod des Rittergutsbesitzers verursacht zu haben.

Ein Flugverkehr London-Prag

* Prag, 14. Februar. Wie das „Prager Tageblatt" berichtet, ist gestern der englische Flieger Mac Noullin nach einem Fluge von London über Brüssel und Berlin in Prag angelangt. In Berlin wurde eine Zwischenlandung zur Benzinaufnahme vorgenommen. Der Gesamtflug London—Prag dauerte 10 Stunden 20 Minuten, der Flug Berlin—Prag bei Gegenwind 2 Stunden 2 Minuten. Die Ankunft des Flugzeuges steht mit Verhandlungen im Zusammenhang, die zwischen der tschecho-slowakischen Regierung und der Air Ararat Lt. wegen Einrichtung eines Flugverkehrs geführt werden.

Unfall eines italienischen Postautos

* Mailand, 14. Februar. „Secolo" meldet aus San Remo: Hier stürzte ein Postauto über die Straßenböschung hinab und fuhr in den Fluß Argentina. 16 Personen wurden getötet und 21 verletzt.

Ein Wolkenkratzer in Warschau

TU. Warschau, 13. Februar. Die Repräsentanten der Polnisch-Amerikanischen Handelsgesellschaft Unione Liberty ersuchten die städtischen Behörden um die Erlaubnis zum Bau eines ersten Wolkenkratzers in Warschau. Der Wolkenkratzer soll aus Eisenbeton erbaut werden, 15 bis 17 Stockwerke hoch sein und eine große Manufakturfirma aufnehmen.

Kurze Nachrichten

In München haben die Verhandlungen des Reichspostministers Giesberts mit dem bayerischen Verkehrsministerium über den Uebergang des bayerischen Postwesens an das Reich begonnen. Die finanzielle Ablösung bringt noch einige Schwierigkeiten mit sich, doch besteht die Hoffnung, in den nächsten Tagen zu einem grundsätzlichen Einvernehmen zu gelangen.

Am 1. April werden mit dem Uebergang der bayerischen Post an das Reich die bayerischen Postwertzeichen aller Ausgaben außer Geltung treten und durch Postwertzeichen der Reichspost ersetzt werden.

Nach dem Pariser „Matin" sind zu dem Prozeß Caillaux, der Ende dieser Woche vor dem Obersten Gerichtshof des Senats beginnen wird, 51 Zeugen geladen.

Die englische Regierung brachte einen Gesetzentwurf über die Prägung von Silbermünzen ein, wodurch der Feingehalt der Silbermünzen, die zukünftig geprägt werden, von 926 auf 500 herabgesetzt wird. Gegenwärtig erfolgt die Herstellung dieser Münzen mit Verlust.

Die „Information" meldet aus Paris: Die Regierung unterbreitete der Kammer eine Vorlage, welche die Wiederinstandsetzung der Festung Verdun und den Ausbau der einzelnen Festungswerke vorsieht. In der neuen französischen Militärvorlage werden erhebliche Mittel angefordert für die moderne Ausgestaltung der Festungen Toul, Belfort, Metz und Straßburg

Lokales

Memel, den 17. Februar 1920.

Kreislehrerverband

Der Kreislehrerverband tagte am Montag im Schützenhause. 161 Lehrer und Lehrerinnen waren erschienen, um in dieser ungewöhnlichen Zeit die Lage zu erörtern. Zunächst berichtete der Vorsitzende über die wichtigsten Vorgänge in den letzten Wochen und über die Schritte, die zu unserer amtlichen und wirtschaftlichen Sicherheit unternommen wurden. Sodann wurden der Versammlung die Verhandlungsgrundlagen und unsere Zusätze bekannt gegeben. Eingehend verhandelten die Versammelten über den Versuch eines Beistlichen von drüben, Jünglinge und Jungfrauen aus dem Memellande für den litauischen Schuldienst auszubilden. Die Art, wie diese Ausbildung gedacht ist, mag für russ. Litauen vielleicht genügen. Wir müssen mit aller Entschiedenheit diese Kurse ablehnen. Schließlich wurde einstimmung folgende Entschließung angenommen:

„Der Kreislehrerverein Memel erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen hier und dort beabsichtigte Einrichtungen, nach welchen unreife junge Mädchen und Jünglinge in kurzfristigen Kursen zur Lehrern und Lehrerinnen vorgebildet werden sollen. Er erblickt darin eine außerordentliche Gefahr für die im Memellande hochentwickelte Volksschule. Durch eine solche mittelalterliche Vorbildung von Lehrkräften würde das Memelgebiet von vornherein nicht allein zur kulturellen, sondern auch zur wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit verurteilt werden."

Inbezug auf die Fortbildung der Lehrer durch die Hochschule, die von manchen Kreisen nicht gerne gesehen wird, wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Lehrer und Lehrerinnen von Memel Stadt und Land protestieren gegen die Beschlüsse des Hochschultages in Halle. Sie erblicken darin einen Schlag gegen den Ausbau der Volksbildung und weisen darauf hin, daß die Universitäten durch die Handhabung der Prüfung das Mittel haben, die wissenschaftliche Reife der Prüflinge festzustellen."

Kollege Beutler berichtete dann über die letzte Sitzung der Lehrerkammer und die Stellung der Regierung zu B.'s fernerer Mitgliedschaft. Die Versammlung ist der Ansicht, daß wir Lehrer durch die Abtrennung die deutsche Reichszugehörigkeit nicht verlieren, daß B. darum auch fernerhin Mitglied der Kammer bleiben kann, zumal er ja von den Lehrern des ganzen Bezirks Königsberg gewählt ist. Zum Schlusse wurden noch über die Arbeit der Junglehrergruppe und über Gründung eines schulpolitischen Ausschusses verhandelt.

* [Vom Hafen und vom Wetter.] Während der vergangenen Woche sind 4 Dampfer eingekommen. Zwei davon kamen ohne Ladung, einer brachte eine Ladung Kohlen von Stettin, und einer, der Dampfer „Irene", brachte seine Ladung Stäbe, die er von Memel nach Bremen gebracht hatte, wieder nach hier zurück. Ausgegangen sind ein Schleppzug, bestehend aus dem Schleppdampfer und zwei mit Holz beladenen Seeleichtern, und zwei Dampfer, die gleichfalls Holz geladen hatten. — Das Wetter war die ganze Woche hindurch sehr unbeständig. Vorherrschend waren Winde aus südwestlicher Richtung, für kurze Zeit bis auf NW. und dann wieder südlich gehend. Die Windstärke variierte zwischen 2 und 5; der Himmel war meist bedeckt, hin und wieder leichter Regen und leichtes Schneetreiben. Das Eis des Kurischen Haffs steht fest, und der Verkehr über Eis zwischen Schwarzort, Nidden und dem Festlande geht ungehindert vor sich. Die Dange zeigte Mitte der Woche ziemlich starke Strömung, die auch bald größere, bald kleinere Posten Eis mit sich führte.

* [Aus dem Theaterbüro] wird uns gemeldet: Heute abend 7 Uhr gelangt der komische kräftige Schwank „Hans Huckebein" mit der Figur des „Krach", des „Mannes mit den fünf Damen", zur Aufführung. Die glänzende Gilbert'sche Operette aus dem Pariser Nachtleben: „Die keusche Susanne" geht mit unserm Orchester wieder am Mittwoch abend in Szene. Zu seinem Benefiz- und Ehrenabend am Donnerstag, den 19. Februar, hat sich Herr Günter de Resée eine eigene Operette geschrieben: „Memel lacht sich tot". Auf dieses lustige, musikalische Werk wird dann das berühmte, in allen Ländern äußerst erfolgreich gespielte Mimodrama „Die Hand" (la main) von Berény gespielt werden. Schönherrs „Kindertragödie" erscheint kommenden Sonnabend zum unwiderruflich letzten Mal auf unserer Bühne.

B. [Benefiz Günter de Resée.] Am Donnerstag hat, wie uns geschrieben wird, Herr Günter de Resée seinen Benefizabend. Er will sich uns auch als Hausdichter vorstellen, und zwar will er uns mit seiner Lokalrevue „Memel lacht sich tot" einen ganz besonderen Genuß bereiten. Die Musik dazu ist teilweise von Kapellmeister Herweg geschrieben. Außerdem hat Herr Günter de Resée noch das interessante Mimodrama „Die Hand", Text und Musik von Henri Berény, auf dem Programm.

* [Kleieausgabe.] Haushaltungen, welche bei der ersten Ausgabe in diesem Jahre Kleie für Schweine nicht erhalten haben, können solche unter Vorlegung der Schweinekarte oder einer anderen polizeilichen Bescheinigung, am Mittwoch und Freitag dieser Woche im Versorgungsamt anfordern.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Februar 1920.

Aufgeboten: Arbeiter Friedrich Wilhelm Petereit mit Schneiderin Marinke Jaudszims, beide von Schmelz; Oberkellner Martin Kaitinnis mit Privatschmester Ewe Schaefer, geb. Bantzorus, beide von Janischken; Gütervorhand Oskar Hugo Behrendt von Lötzen mit Kontoristin Sophie Charlotte Bartschat von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Franz Petratis; dem Maschinenmeister Gustav Krüger; dem Kaufmann Paul William Charles Prahl von Schmelz; dem Prediger Ernst Reinhard Rudolph von hier; ein Mädchen: dem Dentisten Adolph Hermann Rose; dem Zimmerer Michel Kints von hier; eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterwitwe Auguste Kubies, geb. Daukich von hier, 69 Jahre alt; Kaufmann Gustav Kumbartzky von hier, 60 Jahre alt.

Briefkasten

H. M. 300. Der Buer in Westfalen erscheint die „Buersche Zeitung", die pro Quartal 4,80 Mk. kostet, eine zweite Zeitung findet sich weder im Handbuch deutscher Zeitungen noch in der amtlichen Zeitungspreisliste.

M. K. Setzen Sie sich mit dem Volksbund für Kriegsgefangene, Berlin, Zimmerstr. 72, in Verbindung, der sich Ihrer Angelegenheit annehmen wird.

Anzeigen.

Heute Liedertafel.
Liedertreunde. Heute 7 Uhr. Altstädt. Schule (Aula).

Stadt-Theater Memel.
Dir. F. M. Kurth. Tel. 605
Heute abend 7: Glänz. Schwank!
Hans Huckebein.
Der
Unglücksrabe.
Mittwoch, 18. 2. 7: Gilberts gr. Operette a. d. Paris. Nachtleben.
Keusche Susanne.

Gastwirtsverein für Memel u. Umgegend E. V.
Monatsversammlung am Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei Kollegen **Stepputat**, Landeshof.
Der Vorstand.

Zur Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Frauen-Vereine vom Roten Kreuz im Kreise Memel Land Mittwoch, d. 25. Februar d. Js., 11 Uhr vorm., im Sitzungssaale des Kreishauses ladet ergebenst ein.
Memel, d. 17. Febr. 1920.
Frau **Jenny Honig,**
Vorsitzende des Kreis-Verbandes der Frauen-Vereine vom Roten Kreuz.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahlen,
4. Säuglingsheim Bachmann,
5. Bewilligung von Beihilfen,
6. Anträge aus d. Versammlung.

Nachhilfestunden für 1 Schüler der Knabenvorschule gesucht. Off. unt. 83 an die Exped. d. Bl.

Die gewünschten
Abendkurse:
Franz., Engl., Deutsch beginnen Dienstag, den 24. d. Mts.
K. Marie Ziegler, Lehrerin, Memel, Börsenstr. 1—4.

Fast-, sowie Spazierfuhrwerk, auch über Land, vermiet. stets **R. Schmidt,** Libauerstr. 4. Tel. 569.

Wer näht Knabenanzüge für 10—12jährigen Knaben? Offerten unter Nr. 82 an die Expedition d. Bl. erbeten.

ca. 8000 Nummern.
Jede Nummer 40 Pfennig.
vorrätig bei
Robert Schmidt,
Inh. **Richard Krips.**

Tapeten
in reicher Auswahl empfiehlt billigst
Franz Jacubeit,
Tel. 413, Libauerstr. 24.
Musterkarten stehen zur Verfügung.

Zwiebeln, Salzgurken, gerb. Majoran, gestr. Apfelviertel, gebr. Kaffee, Kaffee-Ersatz, Schokoladenpulver, Pimpernell, Pfeffer, Feigen
empf. nur in größ. Mengen.
Egon Geicke,
Telephon 452.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbeten). Pfarrer u. Schulinspektor a. D. **P. O. Fiedler,** Post **Niewerle** 325 (Bez. Frankfurt Oder.)

Das große **Traumbuch** ca. **3000** Deutungen nach alten ägyptischen Urkunden; Ang. Die 12 Planeten, Glückstabelle usw. Nur Mk. 2.25. Nachn. Mk. 2.85. Dazu gratis 36 Wahrlagekarten u. Anleitung zum Kartenlegen. **Universal-Verlag 18,** Berlin W. 18.

Paket-Adressen
zu haben bei
F. W. Siebert.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an
Friedrich Marquardt
und Frau **Johanna,** geb. **Schuschel.**
Ursula-Johanna

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an
H. Krauleidis und Frau Lydia,
geb. **Günther.**

Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Restaurateur
Gustav Kumbartzky
im 60. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an
Frau M. Kumbartzky, geb. Lucht.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, dass am 12. d. Mts. in der Charlottenburger Klinik in Berlin, unsere herzensgute, jüngste Tochter, liebe Schwester, Nichte und Cousine,
Charlotte Woskat
im Alter von 21 Jahren an Grippe verstorben ist.
In tiefer Trauer
Wilhelm Woskat und Frau.

Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen herzlichen Dank
Anna Obermeyer
nebst Kindern.

Bund der Landwirte.
Oeffentliche Versammlung
am Mittwoch, d. 19. Februar 1920, nachm. 4 Uhr, in Wilkieten, Gasthof „Feldkeller".
Landwirte, erscheint in Massen.
Der Vorstand des Bundes der Landwirte.

Lichtspiele.
Apollo: Anfang 4 Uhr. — **Urania:** Kassenöffnung ½4 Uhr.

Lodernde Gluten,
Schauspiel, 4 Akte.
Aeußerst spannend.

So fallen die Lose des Lebens,
stimmungsvolles Schauspiel, 4 Akte.

Anna verlobt sich,
Lustspiel, 3 Akte mit
Anna Müller-Linke

Ich lasse dich nicht,
Schauspiel, 4 Akte.

Memeler Kammer-Trio.
Programmänderung vorbehalten.

Sanssouci.
Heute großer Fastnachtsball.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **F. Ollesch.**

Bürgergarten.
Heute abend
Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr.

Tanz-Unterricht.
Im Februar beginnt noch ein Kursus für Anfänger. Gefl. Anmeldungen werden in meiner Wohnung entgegengenommen.
Kursus für Vorgeschrittene
One step, Boston, modern, **Foxtrott** und die neueren Tänze aus den Anfängerzirkeln beginnt **Anfangs März** evtl. in zwei geicht. Zirkeln.
Carl Masuch, Tanzlehrer.

Wer erteilt gründlichen russischen Unterricht?
Angebote unter 66 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gelbe Wruken, Ztr. 15 Mk., rote Rüben, Ztr. 15 Mk.,
offeriert in größeren Mengen
Egon Gelcke, Telephon 452.

Sehr schöne Aepfel
zu haben **Bommelsvitte Nr. 18.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das von meinem verstorbenen Manne bisher geführte
Friseurgeschäft
in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Witwe A. Obermeyer.

Bekanntmachung.
Von **Donnerstag, den 19. d. Mts.** bis **einschl. Donnerstag, den 26. d. Mts.** findet an die Einwohner des Stadtkreises Memel die Ausgabe von **Heringen** statt. Auf den Buchstaben **B** der neuen Lebensmittelkarte darf **ein halbes Pfund** Heringe entnommen und verabfolgt werden. Der Preis beträgt für das halbe Pfund **1,50 Mk.** Der Einkauf findet in den Geschäften statt, die zur Führung einer Kundenliste zugelassen sind.
Die Verteilung an die Kleinhändler erfolgt am **Dienstag** und **Mittwoch** dieser Woche durch die Firma **Moritz Cohn** in der Heringsbrake, die Gutscheine an die Kleinhändler werden gleichfalls am Dienstag und Mittwoch bis mittags 12 Uhr im Versorgungsamt gegen Barzahlung ausgegeben.
Die B-Marken sind bis zum 29. d. Mts. dem Versorgungsamt einzureichen. Die nach der Verteilung bei den Kleinhändlern übrig gebliebenen Mengen sind ordnungsmäßig aufzubewahren und bis auf weiteres zur Verfügung des Versorgungsamts zu halten. Ein freier Verkauf der Heringe darf nicht stattfinden.
Magistrat—Versorgungsamt.

Sämtliche Böttcherarbeiten
werden schnell und sachgemäß ausgeführt.
Otto Spitzkeit, Böttcher,
Bommelsvitte 172.

Zuchtviehauktionen
der
Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft
am 20. Februar 1920 in **Elbing** auf dem Ellert'schen Grundstück, Pott-Conlestr. 4, am Bahnhof, **am 26. Februar 1920** in **Lyck, Dragoner-Kaserne, Stall III.**
ca. 100 Bullen.
Zur Auktion gelangen
Die Versteigerung beginnt am **Freitag, den 20. Februar 1920,** vorm. 11 Uhr, in **Elbing,** und am **Donnerstag, d. 26. Februar 1920,** vorm. 10½ Uhr in **Lyck.**
Kataloge sind vom 8. Februar d. J. ab von der Geschäftsstelle der Herdbuch-Gesellschaft, **Königsberg i. Pr., Steindamm 67/69** kostenlos zu beziehen. **Zuchtziel: Höchste Milchleistung, schwere, edle Körperformen, starke Konstitution, systematische Tuberkulosebekämpfung.** Die Milchleistungen der Vorfahren der Auktionstiere sind im Auktionsbureau zu erfahren.
Einfuhrerlaubnisscheine brauchen nur von Käufern außerhalb der Provinz beigebracht zu werden.

Carbid eingetroffen.
A. Joneleit, Friedr. Wilh.-Str. 1, Tel. 734.

F. Schichau, Elbing, Westpr.
Schiffswerft,
Maschinenfabrik, Eisen- u. Stahlgiesserei.
Spezialität: Flachgehende Raddampfer.
Reparaturen von Schiffen u. Maschinenanlagen.

Moderne Klubsessel
in jeder Form und Preislage preiswert zu haben bei
John Wapniewski,
Werkstätte für mod. Polstermöbel und Dekorationen.

Kino-Neueinrichtungen
für Theater, Reise und Behörden.
Ernemann-Vertretung und Lager des Stahlprojector **„Imperator"** u. a. m.
Ica-Fabrikate. Sämtl. Kino-Zubehör- u. Ersatzteile.
Stets günstige Gelegenheitskäufe.
Anfertigung zur Vorführerprüfung und Abnahme der Prüfung in meinen Vorführungs-Räumen.
Acetylen-Sauerstoff **„Aski" Kino-Licht.**
Apparate und Zubehörteile, Sauerstoffpatronen, Karbid usw. habe immer auf Lager.
Kino-Reparaturwerkstätte.
Fordern Sie meine neueste Kino-Liste und Kostenanschlag unentgeltlich und portofrei.
Ferd. Schattke, Königsberg i. Pr.
Zentralstelle für Photographie, Projection u. Münzstr. 23. Kinematographie. Münzstr. 23.

Sämtl. rohe Wildfelle
kaufe und zahle **jetzt** für prima **vollwollige trockene Winterfelle bestimmt**

beste Ia Fuchsfelle	Mk. 450.—	extra groß	Mk. 500.—		
„ „ Baummarder	„ 800.—	„	„ 900.—		
„ „ Steinmarder	„ 700.—	„	„ 750.—		
„ „ Iltisfelle	„ 180.—	„	„ 200.—		
„ „ Otterfelle	„ 600.—	„	„ 700.—		
„ „ Hasenfelle	„ 18.—	„	„ 20.—		
„ „ Kaninfelle	„ 8.—	„	„ 10.—		
„ „ Kalbfelle	per Kilo	„	„ 55.—		
„ „ Schaffelle	„ „	„	„ 30.—		
„ „ Rosshaare	„ „	„	„ 40.—		
„ „ Wolle	„ „	„	„ 55.—		

Wiesel	Katzen	Maulwurffelle	Ziegenfelle
10—15 Mk.	10—18 Mk.	3—4 Mk.	90—120 Mk.
Rehfelle	**Rosshäute**	**Rinderhäute**	**Fohlenfelle**
40—45 Mk.	400—600 Mk.	400—700 Mk.	100—150 Mk.

Geringe und abfallende Felle werden dementsprechend bewertet.
Bitte Bahnsendungen Eilgut. Postpakete mit Wertangabe absenden.
Casse und Abrechnung erfolgt sofort nach Eingang.
Bernhard Benjamin, Königsberg i. Pr.
Telephon 3212. Pelzwarenfabrik. Junkerstr. 12, 1 Treppe.

Wer
etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung usw.

sucht
und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er

findet
hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit schon beim kleinsten Auftrag.
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
General-Vertretung
für Memel u. d. Kreise Memel und Heydekrug
Albert Hiehle,
Memel,
Fischerstr. 9/10 Tel. 190.

Zigaretten
m. u. a. Gold garant. reine Tabake, F-Band, v. 200.— bis 300.— per Mille versendet gegen Nachnahme
P. M. Stapelmann, Hamburg 36.

Schwarz. Herrenwintermantel
mittlere Größe guter, engl. Stoff, auf Seide gearbeitet, vollständig neu, für 1250 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Kuteway-Anz.
für große, schlanke Figur und ein **Kaffee-Abendgedeck** für 6 Personen billig zu verkaufen
Polangenstraße 11, pt. l. Daselbst wird **ein Mann** zum Holz kleinmachen gesucht.

Zwei Strassenfedern für 50 Mk. und zirka **4 Meter Stoff** zu Joppen od. Mantel für 150 Mk. zu verkaufen
Breite Str. 28, 1 Tr., Mitte.

Neue Rindslederschaftstiefel, Doppelsohlen, Gr. 28½, verkäuflich. Zu ersr. in der Exped. dieses Blattes.

Fahrrad verk. billig od. gegen Mütt.-Mantel umzutauschen
Schwanenstraße 5.

Neue Kreuzspangenschuhe
Nr. 36 preiswert zu verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Paar umgearbeitete **Militärschnürschuhe**
zu verkaufen
Libauerstraße 38 I.

Damenschuhe Nr. 39, neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Paar hohe, fast neue Stiefel
zu verkaufen
Schlächterstraße 4 a.

Hühnerfedern
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Reparaturbedürftige Schreibmaschine zu verkaufen
Thomasstr. 13/14, vtr. links.

Zu verkaufen **eine gut erhalt. Kommode, Spiegel, Küchenlampe,** fast **neue englische Schnürschuhe**
Gr. 45 Vord. Wallstr. 2.

Bretter
in allen Stärken sowie geheilte Kanthölzer liefert
B. Wiegner, Endtkuhnen.

Kleine Wirtschaft
umzugshalber zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Für Polizei-Beamten **Rock und Mütze** billig zu haben sow. **Paletot** für schl. Pers. Schwanenstr. 26, Hof, 1 Tr. r.

Zuchtganter
hat zu verkaufen.
Besitzer **Winkler,**
Schillenningken Post Willkieten.

Eine gute Milchkuh zu verkaufen
Klein, Dittauen.

2 hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf.
Kühnast,
Posingen, bei Poßeiten.

2 belg. Riesen-Häsinnen
zu verkaufen
Mühlenstr. 44d, Schmelz.

Wer schnell
seine Stiefel repariert haben will, der bringe sie zur
Besohlanstalt.
Schuhwerk, das bis **10 Uhr vormittags** eingeliefert wird, kann noch **an demselben Tage** abgeholt werden.
J. Grubert, Besohlanstalt,
Polangenstraße 44 (Eingang Roßgartenstraße).

Aderverkalkung ist heilbar! Wenn Sie an Aderverkalkung, Herzbeklemmungen, Schwindelanfällen, Atemnot besonders bei Treppensteigen, Kopfschmerzen, Angst- und Schwächezuständen, Nachlassen des Gedächtnisses, Unlust zum Arbeiten leiden, wenn Sie noch im besten Alter Alterserscheinungen verspüren, lassen Sie sich sofort kostenlos portofrei meine ausführliche belehrende Broschüre senden. Auch über Schlaganfall (Herzschlag, Gehirnschlag) und die Heilung der Folgeerscheinungen, Lähmungen usw. gibt die Schrift ausführliche Auskunft.
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 101, Am Karlsbad 33 a.
Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntags 10—11 Uhr.

Preiswert zu verkaufen:
Hochfeines Braut-Coupé mit weißem Seidenausschlag,
1 Coupé mit blauem Tuchausschlag,
1 Doppelkalesche,
1 Halbverdeckwagen,
1 Familienwagen mit Rücksitz u. Patentachsen,
1 Ponywagen,
1 Einspänner-Fleischerw. auf Fed.
Alles in gutem Zustande.
Kaiser, Tilsit, Kleffelstraße 8.
Fernruf 428.

Gesucht
MODERNE MEISTER:

ACHENBACH	KNAUS
DAHL	KRÖNER
DEFREGGER	LIEBERMANN
DEIKER	CL. MAYER
GRÖTZNER	MENZEL
GUDE	MUNCH
HODLER	MUNTHE
HOGUET	SPITZWEG
	ZOGEL

Angebote mit Motiv, Grösse ohne Rahmen und **angemessener Preisforderung,** die **sofortige günstige** Erledigung finden, erbeten binnen einer Woche unter **„Moderne Meister"** an **Ala Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg.**

Suche fortlaufend
leere Weinkisten, Kognak- und Rotweinflaschen
zu kaufen.
Kurt Scharffetter,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Bäckerstr. 22/24 Tel. 61 u. 89.

Wallach,
5 Fuß 1 Zoll, 2 Jahre alt, sofort zu verkaufen oder tauschen.
Aug. Schulz, Sattlermeister, **Prökuls.**

Achtung! Achtung!
Frauenhaare
kaufe jedes Quantum. Zahle **35 M.** pro Kilo, 100 gr **3,50 M.**
Tharann, Libauerstraße 11.

Liebhaber
sucht **Waschtisch** und zwei **Nachttische** mit **Marmorplatten.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 75** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Villa
am Sandkrug zu kaufen gesucht. Offerten unter **70** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Fülldichte Holz- u. Eisenfässer
kauft **Walter Quack, Danzig,**
Straußgasse 12.

Einen gut erhalt. Reisekorb
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 77** an die Expedit. dieses Blattes.

Gesindebetten, Bettbezüge u. Bettstellen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. **Nr. 84** an die Exped. d. Bl.

Für die kaufmännische Leitung eines großen Speditions- u. Binnenschiffahrtsunternehmens im Osten wird eine durchaus eingearbeitete Kraft
gesucht, die an vollkommen selbständiges und zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und vor allem auf dem Gebiete der Organisation sowie der Acquisition hervorragend bewandert ist. Es handelt sich um eine Vertrauensstellung, die mit Prokura verbunden ist. Gewährt werden Gehalt und Tantieme. Möglichst sofortiger Eintritt erwünscht. Spätestens jedoch 1. April. Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Lebenslaufes, sowie Referenzen unt. **A. M. 387** an die **Annoncenexpedition Invalidendank Königsberg Pr. erbeten.**

Rotationsdruck und Verlag von G. A. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik u. Volkswirtschaft Carl Ang. Seufried, für das übrige Max Ewert, für Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberka, sämtlich in Memel.